

Produkt-Standards:



-Öko-Tex Standards:

Der Öko-Tex Standard 100 überprüft die Einhaltung von Grenzwerten für gesundheitsgefährdende Stoffe im fertigen Kleidungsstück.



Der Öko-Tex Standard 1000 überprüft Produktionsstätte in Hinblick auf Arbeitsplatzbedingungen und Umweltaspekte (z.B. Wasser-, Luftverschmutzung, Energieverbrauch).

Für den Öko-Tex Standard 100 plus muss ein Produkt den Öko-Tex 100 und die gesamte Produktionskette den Öko-Tex 1000 erfüllen.



-EU-Umweltzeichen:

Bei der Herstellung werden Umweltaspekte wie Energieverbrauch, Wasser- und Luftverschmutzung berücksichtigt, es erfolgen aber keine Überprüfungen vor Ort. Gentechnisch veränderte Baumwolle ist nicht verboten. Z.B. bei H&M Babykleidung zu finden.



-Cradle to cradle:

Kriterien v.a. für Umweltaspekte beim Herstellungsprozess (bezüglich Energie, Wasser etc.), aber kein Gentechnik-Verbot und keine Vor-Ort Überprüfungen. z.B. Trigema

Produkt-Standards:



-Blauer Engel:

Erst seit 2011 auch für Textilien vergeben: Standards für Chemikalieneinsatz (Verbote und Grenzwerte), fordert biologisch erzeugte Fasern und verbietet Gentechnik, aber keine Prüfungen vor Ort.



-BioRe der Schweizer Remei AG:

Detaillierte Standards für die Herstellung und Verarbeitung von Baumwolle (mit Gentechnik-Verbot), aber keine Positivliste für Chemikalien, dafür Sozialkriterien und aufwändige Kontrollmaßnahmen. Z.B. bei Greenpeace, Mammut, Elklina und Penny („Fairalliance“)



-Global organic textile standard (GOTS):

Hohe Standards bei Herstellung (mind. 70% aus kontrolliert-biologischem Anbau, Verbot gentechnisch veränderter Baumwolle) und Produktion (Positivliste für Chemikalien), außerdem Sozialkriterien. Z.B. bei Hess Natur, Rewe, DM-Drogerien und Aldi zu finden



-Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft: IVN Best:

Ähnlich GOTS mit zusätzlichen Anforderungen z.B.: 100% Fasern aus kontrolliert biologischem Anbau und strenge Auflagen auch für Knöpfe und Reißverschlüsse. Zu finden bei Naturtextil-Spezialisten wie Hess Natur oder Maas Natur.

Sonstige Initiativen:



-Made-by:

In dem blauen eingenähten Knopf findet sich ein Code zur Rückverfolgung des Herstellungsprozesses. Die Nachhaltigkeit der Unternehmen wird bewertet und im Jahresbericht veröffentlicht. Keine Aussage zu Produkteigenschaften, d.h. keine Gentechnik-Freiheit



-Bluesign:

Regeln zur Optimierung der textilen Kette: v.a. für Chemikalieneinsatz, –entsorgung (Grenzwerte), außerdem für Wasser (Verbrauch und Entsorgung). Kein Gentechnik-Verbot. Z.B. bei Patagonia und The North Face



-BCI: Better cotton initiative:

Industrie-Initiative zur Verbesserung des Baumwollanbaus: Umweltaspekte (Wasser, Boden, Verbot einiger weniger Pestizide) und Sozialstandards. Gentechnik-Baumwolle soll „verantwortungsvoll“ eingesetzt werden. Als Label nicht zu finden. Mitglieder: Levi`s, Nike, Adidas, H&M, IKEA

Kennzeichnungen: Textil-Labels:

Im Folgenden eine kurze Zusammenfassung der ausführlicheren Beurteilung von Textil-Labeln bei www.greenpeace.de (dort nach „Textil Label“ suchen).

Baumwollanbau-Standards:



-Organic Exchange 100 (OE 100) und Organic Exchange Blended:

OE 100 fordert 95% bis 100% Baumwolle aus kontrolliert biologischem Anbau (schließt gentechnisch veränderte Baumwolle aus) während OE Blended mind. 5% Bio-Baumwolle fordert und somit Gentechnik-Baumwolle enthalten kann. In vielen Produkten verwendet, z.B. C&A, H&M oft aber nicht ausgezeichnet sondern in Eigenmarken „versteckt“.



-Fairtrade certified cotton:

Steht primär für fairen Handel, aber auch für Umweltstandards: Fordert einen integrierten Anbau (mit möglichst wenig Dünger und zahlreichen Pestizidverboten) und erlaubt keine Gentechnik. z.B. in Adler-Modemärkten und memo-Umweltversand



-Cotton Made in Africa:

Neben Sozialprojekten und Schulungen für Baumwollbauern auch Umweltstandards (Pestizidverbote), aber keine Bio-baumwolle. Moratorium für den Einsatz von Gentechnik-Baumwolle bis 2012. Zu finden bei z.B.: Otto, Tchibo, Puma, Penny